Joſeph

und

ſeine Brüder.

Ein muſikaliſches Drama.

(Nach dem Italiäniſchen des Metaſtaſio.)

Berlin, 1782.
Bey Friedrich Maurer.

Perſonen:

Joſeph, in Egipten unter dem Namen Sethos bekannt. } Söhne Jakobs und der Rahel.

Benjamin. }

Juda. } Söhne Jakobs und der Lea.

Simeon. }

Aſenetha, Joſephs Gemahlin.

Tiphantes, Freund und Haushalter Joſephs.

Der Schauplatz iſt in Memphis.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Joſeph
und
ſeine Brüder.

Erſter Akt.

Erſter Auftritt.

Joſeph. Tiphantes.

Joſeph.

Iſt keiner der Hebräer noch,
In Memphis angelanget?

Tiphantes. Keiner!

Joſ. Sind auch ſchon Boten ausgeſandt,
Die Wege zu durchſpähen?

Tiph. Genug, allein umſonſt.

Joſ. So ſehr entfernt ſind Mamres Fluren
Von dieſer Königsſtadt doch nicht.

In ſo viel Zeit läſst ſich gemächlich
Zum öftern dieſer Weg durchziehn.

Tiph. Du biſt mir unbegreiflich, Sethos!
Verdienen arme Hirten wohl,
So viele Sorgen, ſo viel Kummer?

Joſ. (*für ſich*) Noch ſoll Tiphantes nicht erfahren,
Daſs ich ein Bruder dieſer Hirten bin.
(*laut*) Es ſchmerzt mich, Freund, tief in der Seele,
Von ihnen ſo getäuſcht zu ſein.
Gebot ich ihnen nicht,
Den Knaben Benjamin,
Des alten Jakobs jüngſten Sohn,
Bei ihrer Rückkunft herzuführen?
Und haſt Du nicht bemerkt, wie ſchwer
Es ihnen ward, Gehorſam zu verheiſsen?

Tiph. Allein Du haſt zur Sicherheit
Aus ihnen eine Geiſel:
Und rührte dieſs ſie nicht; ſo wird
Der unbarmherz'ge Hunger
Sie bald vor Deine Füſse führen.
Das Feld verſaget immer noch
Dem Pflüger ſeinen Lohn:
Die Saat erſtickt im erſten Keim,
Und kleidet ſelbſt die beſten Aecker
Nicht wieder in die Frühlingsfarbe:

Mit

Mit naſſem Auge, ſieht der Hirt
Sich täglich ſeine Heerde mindern,
Die auf der bleichen dürren Aue
Umſonſt nach guter Nahrung lechzt,
Und kahle Wurzeln weidet.
In Memphis nur, herrſcht Freud' und Ueberfluſs,
Durch Dich, durch Deine ſeltne Weisheit.
Zu Dir, Egiptens Hort!
Verſammeln alle Völker ſich,
Der Wuth des Todes zu entfliehn.

Joſ. Wenn aber Benjamin indeſs, ein Opfer
Des brüderlichen Neides wird:
Wie darf ich hoffen ihn zu ſehn?

Tiph. Woher kömt Dir der ſchwarze Argwohn?

Joſ. Der Jüngling iſt, von Jakobs Liebe
Ein theurer Gegenſtand.

Tiph. Nun wohl!

Joſ. Auch ich war meinem guten Vater
der einzge liebſte Kummer einſt,
Auch ich, erfuhr des Bruderneides,
Verfolgung einſt, und weiſs — — Erbarme,
Erbarme ſeiner dich Jehovah!

Tiph. Allein warum dieſs Mitleid, dieſe Rührung,
Für einen fremden, unbekannten Jüngling?

Joſ. Die Aehnlichkeit des Schickſals, Freund!
Erwärmet mir für ihn den Buſen.

Nur ein oft geprüftes Herz
Fühlet mit, bei fremdem Leide,
Weinet, bei verwandtem Schmerz.

Der bleibt fremdem Schiffbruch hart,
Dem entlockt er keine Zähre,
Der auf ſturmempörtem Meere
Nie zum Spiel den Fluten ward.

Nur ein oftgeprüftes Herz
Fühlet mit, bei fremdem Leide,
Weinet, bei verwandtem Schmerz.

Tiph. Reicht dieſe Kleinigkeit hinzu,
Um Dich zu martern? O wie wahr!
Wie wahr! daſs noch auf dieſer Erde
Kein Glücklicher geſättigt ward.
Wenn von des Elends tiefſter Stuffe,
Bis zu des Glückes höchſter Zinne
Zu ſteigen, ſüſs, beneidenswürdig ſüſs iſt:
Wer könnte heitrer ſein als Du?
Ein Sklav', ein Fremdling kömſt Du nach Egipten,
Ein Weib, von böſer Luſt entbrannt,
Verleumdet Dich. — Du wirſt geſeſſelt,
Man führt Dich ſchuldlos in den Kerker;
Und

Und hier, am Rande des Verderbens,
Erkläret ſchleunig ſich der Himmel ſelbſt
Für Dich. Der Zukunft dunkles Heiligthum
Eröfnet ganz ſich Deinem Geiſte:
Du weiſſagſt dieſem Schand' und Tod,
Und jenem, Macht und Hoheit.
Ganz Memphis ſtaunt, bewundert Dich,
Und tönt von Deinem Lobe:
Der König ſelbſt verehret ein Orakel
In Deiner Weisheit, und enthüllt
Dir ſeine Sorgen, ſeine Zweifel.
Du zeigſt ihm künftige Gefahren,
Und weiſe Mittel wider ſie:
Die Folgezeit entſpricht der Prophezeiung,
Rechtfertigt Deinen Ausſpruch, Deinen
Rath.
Und nun vertauſcheſt Du den Kerker
Mit dieſem glänzenden Palläſte:
Die Feſſeln, die Du trugſt, verwandeln ſich
In köſtliches Geſchmeide,
Dein Sklavenkleid in goldgeſtikten Purpur.
Erhöhet auf den königlichen Wagen,
Durchfährest Du dies ganze Reich,
Das Deine Weisheit glücklich macht.
Schon ſtrömet Dir aus jedem Mund,
Aus jedem Blick gerechter Dank entgegen:
Schon nennt man Dich den Vaterlandesgott,

Der ganzen Welt Erretter, Dich! — —
Ein Mittler zwiſchen Volk und König,
Erhabner Jüngling! von der Welt geliebt,
Geſegnet von den Göttern, —
Was könnte Wünſche Dir erwecken? —
Doch, mitten in dem Himmel eines Glücks,
Das nur die kühnſte Phantaſei
Im Traume ſich erſchaffen kann:
Bereitet Dir Dein eigen Herz noch Qualen? —

Oft nähret ihr, die wir beneiden,
Im Buſen euren Feind,
Und bergt die Fülle eurer Leiden
In Glanz, der euch umſtrahlt.

Dieſs Glück, daſs ihr uns glücklich ſcheint,
Und das Gefolge falſcher Freuden,
Habt ihr mit Eurer Ruh bezahlt.

Oft nähret ihr, die wir beneiden,
Im Buſen euren Feind,
Und bergt die Fülle eurer Leiden
In Glanz, der euch umſtrahlt.

Joſ. Geh! Aſenetha naht ſich.
Langt Benjamin mit ſeinen Brüdern

In

In Memphis an: ſo komme ſie zuvor,
Mir ihre Ankunft ſchleunig zu berichten.

Zweiter Auftritt.

Aſenetha. Joſeph.

Aſenetha. Darf ich Erhörung einer Bitte hoffen,
Geliebter?

Joſ. Dieſer Zweifel ſchmerzt
Aus Deinem Munde, meine Gattin!

Aſen. Entlaſs den jungen Kananäer.

Joſ. Wen? Simeon?

Aſen. Entlaſs ihn.

Joſ. Woher dieſs Mitleid für den Fremdling?

Aſen. Woher ſo viele Strenge gegen einen,
Der niemals Dich beleidigte?

Joſ. Biſt Du von ſeiner Unſchuld überzeugt?

Aſen. Ich kenne ſein Verbrechen nicht,
Nur ſeine Strafe ſeh' ich;
Und hätt' er nur aus Irrthum
Gefehlt, und nicht aus Vorſatz,
O ſo verdient' er einen mildern Richter.

Jos. Doch keinen ungerechten.

Asen. Ach Sethos! — Ohne Menſchenliebe,
Entartet die Gerechtigkeit
In Streng', und Streng' in Grauſamkeit.

Jos. Wenn aber Menſchenliebe Schwachheit wird:
Dann macht Fahrläſſigkeit, den Richter oft
Strafbarer noch, als der Verbrecher war.

Asen. Der Vater der Natur, läſst ſeine Sonne
Dem Böſen aufgehn, wie dem Guten:
Und netzt mit immer gleicher Huld
Das Feld des Sünders, und den Acker
Des Tugendfreundes. — Ahm' ihm nach!

Jos. Wer Gott nachahmen will, der muſs
Gleich ihm, durch Strafe Beſſerung bewirken,
Und dem Verbrecher, Liebe ſo beweiſen.

Asen. Doch, Dein Betragen gegen Simeon,
(Verzeihe mir!) vermag, mehr Haſs,
Als Liebe darzuthun —
Dein Auge zürnet? — Wie? —
Mein Urtheil ſcheint Dir übereilt? — —
Wohlan! willſt Du den Jüngling nicht befrein;
So laſs uns mindeſtens ihn hören.

Jos.

Jos. Du ſollſt befriedigt werden. — Sklaven! —
Führt den gefangnen Kananäer
Zu mir herein!

Aſen. So will ich,
Aus ſeiner Red', aus ſeinem Blick,
Aus jeder Regung ſeiner Züge
Entdecken ob er ſchuldig iſt.

Vergebens lächelt das Geſicht,
Umſonſt iſt Fried' im Blicke,
Wenn Ruh dem Geiſt gebricht,
Und Leidenſchaften wüten,
Und Krieg im Herzen ſtürmt:

So wie die ſtolze Palme
Vergebens dichte Zweige thürmt,
Wenn ſchwache Früchte, karge Blüthen
Verrathen, daſs ihr Mark gebricht.

Vergebens lächelt das Geſicht,
Umſonſt iſt Fried' im Blicke,
Wenn Ruh dem Geiſt gebricht,
Und Leidenſchaften wüten,
Und Krieg im Herzen ſtürmt.

Dritter Auftritt.

Joſeph. Aſenetha. Simeon. Gefolge.

Joſ. (*für ſich*) Er kömmt! Ha, wüſſteſt Du, daſs ich Dein Bruder,
Daſs ich der Joſeph bin, den Du
Mit ſo viel Bitterkeit verfolgteſt,
Dem Du den Tod ſchwurſt! – Simeon, mein Feind,
In meiner Macht, in meinen Feſſeln! —
Gerechte Gottheit! (*laut*) Hirt komm näher!

Simeon. (*fällt ihm zu Füſsen*) Zu Deinen Füſsen, Herr – – –

Joſ. Steh auf!

Sim. (*für ſich*) O Himmel! welch ein Antlitz! welche Stimme!
Ich zittre – und warum? – warum erzittr' ich?
Woher der namenloſe Schauder,
Der mir durch alle Nerven tobt? —

Aſen. Hirt, rede fort!

Sim. Ich kann nicht.
(*zu Joſeph*) Die Hoheit Deines Anblicks —
Herr! — ſie ſchreckt! —

Joſ.

Joſ. Dein Name, Hirt?

Sim. Iſt Simeon.

Joſ. Dein Vaterland?

Sim. Iſt Kanaan.

Joſ. Dein Vater nennt ſich?

Sim. Jakob.

Joſ. Die Mutter?

Sim. Lea.

Joſ. Und wer ſind die,
Die mit Dir jüngſt in Memphis kamen?

Sim. Herr! Deine Knechte, meine Brüder.

Joſ. Hat Jakob noch der Söhne mehrere?

Sim. Noch zwei von Rahel.

Joſ. Wer ſind die?

Sim. Joſeph nennt der ältſte ſich,
Der andre Benjamin.

Joſ. Und warum kam
Von dieſen beiden keiner mit euch?

Sim. Den jüngſten liebt der Vater allzuzärtlich,
Um ſeine Jugend
Dem Ungemach der Reiſe Preis zu geben.

Joſ.

Joſ. Wohl! und der älteſte dieſer beiden,
Wo blieb er?

Sim. (*für ſich*) Gott! (*laut*)
Der älteſte — —

Joſ. Rede

Sim. (*mit ſichtbarer Unruh*) Ich weiſs nicht

Joſ. (*für ſich*) So weiſs ich es.

Aſen. Die Wang' erbleicht ihm! ſo beſtürzt
Sein Auge! —

Joſ. Sprich! lebt Joſeph noch?

Sim. Der Vater, ach! beweint ihn lange ſchon.

Joſ. So ſtarb er alſo?

Sim. Sein Schickſal iſt uns unbekannt.

Joſ. Hirt! Deine Reden ſtimmen nicht!

Sim. Und dennoch red' ich wahr.

Joſ. So ſage mir,
Wo dieſer Joſeph iſt, und ob er lebet?

Sim. Joſeph — —
Verſchone mich mit dieſem Namen,
Erhabner Mann! Er iſt
Ein Dolchſtich meinem Herzen! O!

Joſ.

Joſ. Vielleicht iſt dieſer Joſeph
Ein Böſewicht? — Vielleicht
Die Schmach des ganzen Hauſes?

Sim. Nein.

Joſ. Vielleicht erwarb er euren Haſs
Durch Undank gegen ſeinen Vater,
Durch Trug und Bosheit wider euch?

Sim. Er war die Freude ſeiner Aeltern,
Durch Unſchuld, durch beſcheidne Tugend;
Er war — Ach! welch ein Blick
In die Vergangenheit! — Herr! ſende mich zurück
In meinen Kerker; mehre nicht die Martern,
Womit mein unerbittliches Gewiſſen
Mich ſtrafet: jede Deiner Fragen
Verwundet mich, gleich tödlichem Geſchoſs. —
Erinnerung voll Quaal! — —

Mich dünkt, ich ſehe ſeine Thränen,
Den Blick in Todesangſt gehüllt:
Ich höre ſein gebrochnes Stöhnen
Mich um ſein Leben flehn.

O möchte Dich mein Aug' einſt wiederſehn,
Verfolgter Unſchuld treuſtes Bild,
Ge-

Geliebter Bruder!
Dir meine Reue zu geſtehn,
Dich um Vergebung anzuflehn! *)

Joſ. (*für ſich*) Wo berg' ich ſo viel Rührung? —
ach — mein Herz!
Verrathe diesmal mich noch nicht! — —
(*zu Simeon*) Hirt! Deine räthſelhaften Reden,
Und das Verzögern Deiner Brüder,
Beſtärken mich in meiner Meinung,
Daſs ihr Verräther ſeid.

Vierter Auftritt.

Tiphantes. Die Vorigen.

Tiph. Die Brüder Simeons ſind angelangt.

Joſ. Auch Benjamin?

Tiph. Auch er.

Joſ. Wohl! führet ſie herein! Du Simeon
Biſt frey! Nehmt, Sklaven, ihm die Feſſeln ab.

Ti-

*) Der erſte Theil dieſer Arie darf nicht wiederholt werden.

Tiphantes, Aſenetha, gehet hin:
Ein feſtlich Mittagmahl
Für dieſe fremden Männer zu bereiten.

(*Aſenetha und Tiphantes gehen*)

Fünfter Auftritt.

Juda. Benjamin. Joſeph. Simeon und die andern Brüder.

Juda. Gehorſam Deinem Willen, Herr!
Sieh' uns zum zweitenmale vor Dir.
(*auf Benjamin weiſend*) Dies iſt der junge Benjamin,
Den Du zu ſehn verlangteſt.
Entferne Deinen Argwohn;
Kundſchafter ſind wir nicht:
Die Noth nur zwinge uns nach Egipten,
Die lange Noth, die jedes Land entvölkert,
Zum Vortheil des beglückten Reichs,
Das Dich zu ſeinem Schutzgott wählte.

Joſ. Kommt näher, Freunde! Lebet Jakob noch,
Der gute Greis?

Juda. Er lebt zufrieden,
Die Laſt der Jahre drückt ihn nur.

Joſ. Und dieſer hier iſt Benjamin,
Von dem ihr mir erzähltet?

Juda. Er iſts.

Joſ. (*für ſich*) Geliebtes Ebenbild
Von meiner Mutter! (*laut, zu Benjamin*)
O mein Sohn!
Die Vorſicht ſegne Deine Tage,
Und immer — — (*für ſich*) Gott! — mein
Buſen iſt zu ſchwach
Die Zärtlichkeit zu faſſen. (*zu Benjamin*)
Immer — —
(*für ſich*) Welch ein Tumult von Leidenſchaft!
Die Thräne quillt — ich geh, ſie zu
verbergen. (*geht ab*)

Sechster Auftritt.

Juda. Simeon. Benjamin und die andern Brüder.

Benjamin. Was iſt das? — So verläſst er uns?

Juda. Auch mir, ſind die gebrochnen Worte,
Ein wunderſames Räthſel.

Sim.

Sim. Er konnte ſeinen Groll nicht länger
Mit Freundlichkeit bedecken;
Und darum gieng er: — Iſts nicht klar?

Juda. Welch Schickſal mag uns nun erwarten!

Sim. Jehovens Strafgerechtigkeit
Hat dieſe Trübſal längſt uns zugewogen:
Und ohne Schonung kömmt nun ſeine Rache
Auf unſre Häupter: — unerbittlich,
Wie wir in unſerm Frevel waren,
Da Joſeph uns mit Seelenangſt
Um Mitleid flehte.

Juda. Sagt' ichs nicht?
Verſchuldet euch nicht an dem Knaben?
Ihr waret taub. — Nun wird ſein Blut
gefordert.

Siebenter Auftritt.

Tiphantes. Die Vorigen.

Tiph. Der groſſe Sethos ruft euch, Hirten!
Mit ihm das Mittagmahl zu halten.

Sim. (*zu ſeinen Brüdern*) Seht ihr die neue
Schlinge, Brüder?

Der Wein soll unser Herz ihm öfnen:
Und nimmt ein Trunkner wohl die Falle wahr,
Die seinem Fuſs gelegt ist?

Benj. Welch eine Mahlzeit!

Juda. Welch ein Tag!

Tiph. Säumt nicht, ihr Hirten! folgt mir bald!

Juda. Allgütiger! nimm uns in Schutz!

Chor der Söhne Jakobs.

Weltenrichter! Gott Jehovah!
Richte nicht nach unsrer Schuld;
Sieh' auf unsre Reue nieder,
Mit dem Blick der Vaterhuld!

Juda. Ist das Rachschwerdt dem gezogen,
Den der Richter strafbar fand:
Vater! so vergieb die Schuld;
Sieh' auf seine Reue nieder
Mit dem Auge deiner Huld!

Sim. Ist der fürchterliche Bogen
Auf den Sünder schon gespannt:
Vater! so vergieb die Schuld;
Blick' auf seine Reue nieder
Mit dem Auge deiner Huld!

Alle.

Alle. Weltenrichter! Gott Jehova!
Richte nicht nach unſrer Schuld,
Sieh' auf unſre Reue nieder
Mit dem Blick der Vaterhuld!

Ende des erſten Akts.

Zweiter Akt.

Erſter Auftritt.

Joſeph. Tiphantes.

Joſ. Haſt Du den Auftrag ausgeführt?

Tiph. Ich hab' in allem Dir gehorcht:
Die Kananiter haben das Getraide
Von meiner Hand erhalten:
Und in des jüngſten Antheil
Verbarg ich Deinen Becher. Sonder Argwohn
Der Schlingen, die Du legteſt,
Und hochvergnügt mit ihrem Schickſal,
Betraten ſie den Weg: Doch Goliphar
Mit zwölf entſchloſsnen Sklaven,
Verfolget ſie von fern;

Da, wo der Weg, der nach Raemſes führt,
Sich rechts vom Nile trennet,
Wird er ſie halten, ſie des Diebſtahls zeihen,
Und als Verbrecher, ſie zurück
In unſre Thore bringen.

Joſ. Wohl! meinem Willen biſt Du treu gefolgt;
Doch warum ſtaunt Dein Auge?

Siph. Wer würde nicht erſtaunen, Herr!
Beim Anblick ſolcher Räthſel,
So mannigfaltgen Widerſpruchs
In Deiner Seele. — Traurig, frölich,
In Zärtlichkeit zerfloſſen,
Unwillig bis zum Haſs:
Demſelben Gegenſtand,
Denſelben Augenblick. —
Mit Uebermaaſs von Freundſchaft, nimmſt
Du
Die Söhne Jakobs auf: und plötzlich
Verläſſeſt Du mit düſtrer Mine ſie.
Du ladeſt ſie zu Deiner Tafel ein;
Und fertigſt eine Grub' indeſs,
Sie bald hineinzuſtürzen.
Du zeichneſt Benjamin, vor allen,
Als Deinen Günſtling aus, und ladeſt
Nun die ganze Laſt erdichteter Verbrechen
Auf ſeine Schultern.

Joſ.

Joſ. Noch ſey es Deinem Blick verſagt,
Ganz das Geheimnis zu durchdringen;
Die Zeit ſoll bald in Harmonie verwandeln,
Was jetzt Dir Miſsklang dünkt. —
Geh, eile, mir die Hirten vorzuführen. —

(*Tiphantes geht ab.*)

Zweiter Auftritt.

Joſeph allein.

Allwiſſender! Du ſiehſt mein Innerſtes;
Du weiſst, ob ſchwarze Rachſucht je
Mein Herz entflammte wider meine Brüder.
Nein! überzeugen will ich ſie
Durch angenomme Feindſchaft:
Daſs dem Verbrechen unausbleiblich einſt
Gewiſſensangſt und Reue folgt,
Das Laſter ſelbſt ſich ſchadet,
Die Tugend Seligkeit ſich ſelber iſt.
Laſs dieſes ihre ganze Strafe ſeyn.

Dritter Auftritt.

Joſeph. Aſenetha.

Aſen. Du hatteſt recht geurtheilt, Sethos!
Auch ich erkenne ſie für Frevler nun.

Joſ. Wen?

Aſen. Dieſe jungen Kananäer,
Die Du mit ſolcher Freundſchaft heut
Bewirtheteſt, verſuchten es,
Dir Deinen goldnen Becher zu entwenden.
Von Deinen Knechten eingeholt,
Verleugnen anfangs ſie die That:
Bey welchem unter uns der Becher
Gefunden wird, der ſterbe! — rufen ſie,
Und wir verbleiben Sethos Knechte.
Doch, Deine Sklaven, ungetäuſcht
Von ihren Worten, forſchen weiter,
Und finden in des jungen Benjamins
Getraide das entwandte Kleinod.
Hier fiel der Muth den Frevlern;
Beſtürzt, erblaßt, zerriſſen ſie die Kleider,
Und folgten Goliphara, der ſie zurückbringt.

Joſ. Und dennoch ſind ſie ſonder Schuld vielleicht.

Aſen.

Aſen. Verdienet niemals meine Rede Glauben?

Joſ. Du glaubteſt ſie vor kurzem ſchuldlos:
Erweckt aus Deinem Irrthum,
Klagſt Du ſie jetzt für ſtrafbar an,
Und täuſcheſt Dich auch jetzt vielleicht.
Die Wahrheit hat den Schein
Nicht immer zum Gefährten.

Aſen. So lebte die Vernunft denn immer
In Nebel eingehüllt, und jede Botſchaft
Der Sinne wäre Trug?

Joſ. Vergebens iſt der Flug nach Wahrheit,
So lang' uns dieſer Körper noch belaſtet.

Nur in Gefilden jenes Lebens,
Zeigt unſern Blicken ſich die Wahrheit
In ewig unbewölktem Glanz,
Und ſtillt nur da mit ihrer Klarheit
Den Wiſſensdurſt der Seele ganz.

Gleichwie der Wolken graue Nacht
Des Himmels Antlitz oft bedeckt,
Und oft der hohen Sonne Pracht,
Und oft den milden Mond verſteckt:

So hüllt auf dieſes Lebens Fluren,
Auch unſern Blicken oft die Wahrheit
In Wolken ihren ſüſsen Glanz,
Und ſtiller nie mit ihrer Klarheit
Den Wiſſensdurſt der Seele ganz.

Vierter Auftritt.

Joſeph. Aſenetha. Tiphantes. Juda. Simeon. Benjamin und die andern Brüder.

Tiph. Hier, groſser Sethos! bring' ich Dir
Die Miſſethäter.

Aſen. (*nach einer Pauſe*) Keiner
wagt zu reden.

Joſ. Unſinnige! was thatet ihr?
Mich glaubtet ihr zu hintergehen?
Vergaſset ihr, daſs meine Wiſſenſchaft
Mir alle Heimlichkeiten aufdeckt?

Juda. Wo ſollen wir Entſchuldigung,
Wo Rath, wo Worte finden,
Rechtfertigung für uns zu ſprechen?
Der Arm der Allmacht fand die Laſt
Der Miſſethaten unſrer Jugend

Zu

Zu ſchwer der Schonung: und entblößt
Das Rachſchwert über unſre Häupter nun.
Wir ſind in Deinen Händen: Siehe!
Wir all', und der, bei dem der Becher
Gefunden ward, ſind Deine Sklaven.

Joſ. Nein! ſo viel Strenge ſei von mir entfernt.
Der Becher ward bei Benjamin gefunden:
Nur Benjamin iſt ſtrafbar; er verbleibt
Mein Sklav', ihr Andern kehrt mit Friede
In euer Vaterland zurück.

Benj. Wie? — ich allein Dein Sklave? — ich allein?

Joſ. Nur Du! Ihr andern fördert eure Rückkehr!

Benj. Geliebte Brüder! ach! —
Verzieht! — Nur einen Augenblick! —
Empfangt mein letztes Lebewohl
Für euch, für meinen Vater!

O wenn für dieſen Vater noch
In eurem Buſen Mitleid lodert:
Erſchwert durch keinen traurigen Bericht,
Durch allzulaute Klagen nicht
Ihm ſeines Alters Joch!

Ach

Ach Juda, Juda! wenn er mich zurück
Von Deinen Händen fodert:
Womit bedeckſt Du mein Geſchick?

O wenn für dieſen Vater noch
In eurem Buſen Liebe lodert:
Erſchwert durch keinen traurigen Bericht,
Durch allzulaute Klagen nicht
Ihm ſeines Alters Joch!

Joſ. (*für ſich*) Ermanne Dich mein Herz!

Benj. Bleibt keine Hoffnung für uns übrig?

Joſ. Mein Will' iſt euch bekannt. — Gehorcht!

Juda. Nur einmal noch, geruhe mich zu hören,
Erhabner Mann! — Als wir zum erſten mal
Dein Antlitz ſchauten: Dich zum erſten mal,
Um Rettung von dem Mangel flehten:
Gebotſt Du, künftig Dir
Den jungen Benjamin zu bringen.
Wir wandten ein, daſs unſerm Vater
Den Knaben rauben, ihm das Leben rauben heiſse.

„Wo-

„Wofern ſich künftig Benjamin
„Nicht unter euch befindet (ſprachſt Du)
„Verbiet' ich euch, Egiptens Gränze zu
beſchreiten."
Wir brachten dies Geſetz vor unſern Vater.
„Auch Benjamin ſoll ich verlieren? (rief er)
„Zwei Söhne gab mir meine Rahel nur:
„Der erſte — Gott! — ward wilder Thiere
Raub,
„Ihr wiſst's, ihr ſelber brachtet mir die
Nachricht.
„Nun wollt ihr auch noch Benjamin
„Aus meinen Armen reiſsen?
„Wollt dieſes graue Haupt
„Gebeugt vom Jammer, in die Grube brin-
gen? — —
Die Wuth des Hungers wuchs indeſs:
Und Jakob wankte zwiſchen der Gefahr
Der Hungersnoth, und zwiſchen Benja-
mins Verluſt.
„Geliebter Vater! ſprach ich endlich,
„Vertraue mir den Knaben,
„Nimm mich zum Bürgen für ihn an;
„Mein Leben ſei dahin,
„Wofern ich ihn nicht wiederbringe.
Käm ich nun ohne Benjamin zurück:
Ach Sethos! Unter lautem Jammer
Stürzt

Stürzt ich ſein graues Haupt ins Grab,
Da ſeine Seel', an dieſes Seele hängt.
Auch Du biſt Vater, Sethos!
Auch Du biſt Sohn geweſen:
Du kennſt die feſten Bande der Natur.
Entlaſs den Knaben ſeinem Vater,
Und nimm mich ſelbſt zu Deinem Sklaven!

Joſ. (*mit weggewandtem Geſicht für ſich*) Mein Herz erliegt! wo ſoll ich hin?

Juda. Du kehrſt Dein Auge von uns? Wie?
Verdienen wir Dein Mitleid nicht:
Ach ſo verdients ein troſtberaubter Vater!
Herr! hätteſt Du geſehn den letzten Abſchied,
Geſehn die Fluth von Thränen,
Die von dem väterlichen Auge rann,
Die Bangigkeit, den Kummer ſeiner Seele:
Als er den Knaben nun zum letztenmale
In ſeine Arme ſchloſs,
Das letzte Lebewohl ihm ſagte,
Ihn unſrer Sorg' empfahl, dann Rahel! rief,
Dann wieder, theurer Joſeph!
Und den Verluſt von dieſen beiden
Nun ſchmerzlicher als ſonſt empfand,
Dieſs alles — — Wie? — Du weineſt,
Sethos!

O, hät-

O, hätten unſre Leiden endlich doch
Dein Herz erweicht!

Joſ. Nein! länger, länger kann ich's nicht verhalten.
Geliebte Brüder! Kommt
An meinen Buſen! — Ich bin Joſeph!

Juda. Du? – Joſeph?

Sim. Joſeph – Du?

Benj. Was hör' ich? – Gott!

Sim. Ich Unglückſeliger!

Joſ. Befahret nichts!
Denn ich bin unter Gott.
Kein Funke Rachgier fand
In meinem Buſen jemals Zunder.
Mich hat Jehova vor euch her geſandt
Zur Rettung unſers Hauſes,
Zum Heil von Tauſenden.
Kehrt nun zurück zu meinem Vater,
Erzählt ihm ſeines Sohnes Glück.
Er komme nach Egipten:
Mein Herz wird ihm entgegen wallen,
Dies Glück mit ihm zu theilen.

O welche Wonne! welches Entzücken!
Den theuren Vater zu beglücken,
Verlorene Freunde wiederzuſehn.

Die

Die andern Brüder. Dein, Joſeph! Dein iſt dieſes Entzücken,
Den theuren Vater zu beglücken,
Verlorene Freunde wiederzuſehn.

Juda. O welche Wonne! welches Entzücken!
Dich, Bruder! an mein Herz zu drücken:
Dich wieder in meinen Armen zu ſehn.

Die andern Brüder. Die Wonn' iſt unſer, und das Entzücken,
Dich, Bruder! an das Herz zu drücken:
Dich wieder in unſern Armen zu ſehn.

Sim. O welche Wonne! welches Entzücken!
Verſchworne Feinde zu beglücken,
Durch Groſsmuth ſie überwunden zu ſehn.

Alle. Dein, Joſeph! Dein iſt dieſes Entzücken,
Verſchworne Feinde zu beglücken,
Durch Groſsmuth in Deinen Feſſeln zu ſehn.

Schluſschor.

Empfang, Allgnädiger! den Dank,
Den lauten Dank, für ſo viel Glück!
Dein Weg iſt über unſerm Blick,
Und Deine Weisheit über unſerm Lobgeſang!